

TUM: Deutsche Topadresse für internationale Wissenschaftler

Die im Mai 2006 veröffentlichte Fünfjahres-Statistik 2001 - 2005 der Alexander von Humboldt (AvH)-Stiftung führt die Naturwissenschaften, namentlich die Chemie sowie die Elektro- und Systemtechnik der TU München, bundesweit jeweils auf Platz 1. Die meisten Gastwissenschaftler aus dem Ausland haben für ihren Forschungsaufenthalt in Deutschland in diesen Fachbereichen die TUM gewählt, die damit eine der deutschen Topadressen für Spitzenwissenschaftler aus aller Welt bleibt. Die AvH-Preisträger suchen sich ihre Kooperationspartner an den führenden Institutionen der Welt selbst aus und werden nach strengsten Kriterien ausgewählt.

Die Naturwissenschaften der TUM hatten im angegebenen Zeitraum 115 Preisträger und Forschungsstipendiaten zu Gast und lassen damit die zweitplatzierte Universität, Heidelberg, mit 83 weit hinter sich. An die Fakultät für Chemie der TUM in Garching, die bereits die 25-Jahres-Statistik der AvH-Stiftung anführte, kamen insgesamt 64 Wissenschaftler. Auch hier ist der Abstand zur Universität Heidelberg auf dem zweiten Rang groß. Die Elektrotechniker der TUM haben im selben Zeitraum mit insgesamt 14 internationalen Wissenschaftlern gemeinsame Forschungen betrieben. Die TUM-Physik liegt mit insgesamt 37 Aufenthalten bundesweit auf Platz 2, knapp hinter der Universität Frankfurt am Main.

Auch in den »Lebenswissenschaften insgesamt« findet sich die TUM mit Platz 4 durchwegs in der Spitzengruppe: In den Biowissenschaften nimmt sie den 3., in der Sparte Agrar- und Forstwissenschaften, Veterinärmedizin und Lebensmittelwissenschaften den 4. Platz ein. Beim »gewichteten« Ranking (Gastwissenschaftler pro Professoren) ist die TUM die Nummer 3 nach Bayreuth und Heidelberg. TUM-Präsident Wolfgang A. Herrmann kommentiert das hervorragende Ab-

schneiden der Hochschule: »Die Bilanz der AvH-Stiftung spricht für die große internationale Strahlkraft der TUM. Die Attraktivität für die Top-Wissenschaftler aus aller Welt ist auf das klare wissenschaftliche Profil unserer Hochschule zurückzuführen.« Die Humboldt-Gastwissenschaftler seien anerkanntermaßen die besten Indikatoren für Internationalität.

Als führende Organisation zur Förderung ausländischer Spitzenwissenschaftler ermöglicht die AvH-Stiftung jährlich über 1 800 Forscherinnen und Forschern aus aller Welt eine wissenschaftliche Tätigkeit in Deutschland. Seit 50 Jahren verleiht sie ihre Forschungsstipendien und -preise nur an die besten Bewerber aus aller Welt, um ihnen einen Forschungsaufenthalt an einer wissenschaftlichen Einrichtung ihrer Wahl zu ermöglichen. Statistisch belegt, weisen die Humboldt-Stipendiaten in ihren Heimatländern überdurchschnittliche Karriere-Erfolge auf. Insofern sind sie besondere Multiplikatoren der deutschen Forschungskultur.

www.avh.de/presse/

red

Medienecho

»In diesen Fächern (Ingenieurwissenschaften, d. Red.) hat jedoch die Technische Universität der bayerischen Metropole eine Bronze-, in den Naturwissenschaften sogar die Goldmedaille. Die innere Stärke der TU spiegelt sich auch darin, dass sie beim Vergleich der Besucherzahl mit der Zahl der eigenen Professoren bundesweit den dritten Platz belegt.«

*Rheinischer Merkur,
1.6.2006*

»Auch für Tausende Spitzenforscher aus aller Welt ist Deutschland die erste Adresse ... Wie sehr, das zeigt nun das neueste »Humboldt-Ranking« ... Die meisten Gastforscher gehören zu den Besten ihres Faches, viele haben Angebote aus den USA, England oder den aufstrebenden asiatischen Forschungsnationen... Vor allem für Chemiker ist ein Forschungsjahr in Good old Germany noch immer das Maß aller Dinge – und der letzte Baustein für eine oft steile wissenschaftliche Karriere.«

*Süddeutsche Zeitung,
24.5.2006*